



HK

Handelskammer
Hamburg

ANALYSEN

MITGLIEDERBEFRAGUNG

*Verantwortung in globalen Lieferketten –
Positionen und Aktivitäten
Hamburger Unternehmen*

Vorwort

Die deutsche Bundesregierung will die Durchsetzung von Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten verbessern und fördern. Grundlage für diese Initiativen bilden die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen sowie die Entwicklungsziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen durch wirtschaftliche Aktivitäten deutscher Unternehmen. Hierfür wurde im Dezember 2016 der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte verabschiedet, der die Einführung von Prozessen menschenrechtlicher Sorgfalt in Unternehmen vorsieht. Auch bei diesem Thema möchte die Handelskammer Hamburg die Interessen hiesiger Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung fundiert vertreten und die Handelskammer-Serviceangebote gezielt an den Bedürfnissen der Mitgliedsunternehmen ausrichten.

Vor diesem Hintergrund hat unsere Handelskammer Ende 2017 eine Befragung unter Mitgliedsunternehmen durchgeführt, um daraus ein Stimmungsbild in der Hamburger Wirtschaft und eine Bestandsaufnahme bereits

bestehender Aktivitäten Hamburger Firmen ableiten zu können. Großer Dank gebührt den teilnehmenden Unternehmen, einschließlich den Mitgliedern verschiedener Ausschüsse unserer Handelskammer, sowie Experten aus der Theorie und Praxis für ihre Hinweise bei der Erstellung des Fragenkatalogs.

Mit unserem Analysepapier möchten wir das Vorhaben der Bundesregierung konstruktiv im Sinne unserer Mitglieder begleiten. Aus Unternehmenssicht sind insbesondere klare, praxisnahe und international abgestimmte Lösungen notwendig, um umfassende und nachhaltige Verbesserungen der Sorgfalt in weltweiten Wertschöpfungs- und Lieferketten zu erreichen.

Handelskammer Hamburg



Tobias Bergmann
Präses

Christi Degen
Hauptgeschäftsführerin

Inhaltsverzeichnis

1 Ergebnisse der Mitgliederbefragung	4
1.1 Güte der Stichprobe	4
1.2 Geschäftlicher Bezug zu Entwicklungs- und Schwellenländern	6
1.3 Vorhaben der Bundesregierung aus Unternehmenssicht	7
1.4 Verantwortlichkeiten	8
1.5 Maßnahmen Hamburger Unternehmen	9
1.6 Erwartungen an Politik und Verwaltung	15
1.7 Angebote der Handelskammer	16
2 Zusammenfassung	17
3 Anhang	19
3.1 Detaillierte Ergebnisse der Mitgliederbefragung	19
3.2 Fragebogen	28

1. Ergebnisse der Mitgliederbefragung

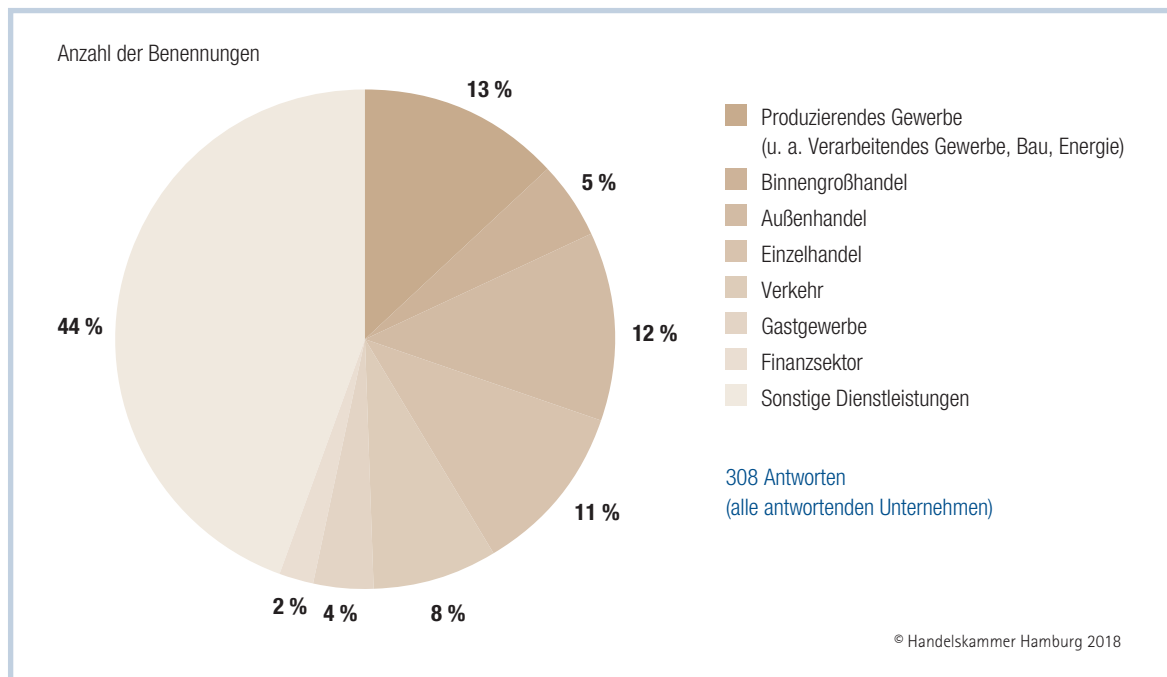
1.1 Güte der Stichprobe

Im Rahmen einer Onlinebefragung wurden im Zeitraum vom 28. November bis zum 22. Dezember 2017 6 196 zufällig ausgewählte Mitgliedsunternehmen (repräsentative Stichprobe) per Mail erreicht. Zudem wurden 243 Mitglieder verschiedener Handelskammer-Ausschüsse (Außenwirtschaft, Energie, Gesellschaftliche Verantwortung, Handel, Industrie, Umwelt, Wirtschaftspolitik und Mittelstand, Afrika, Asien, Osteuropa sowie Lateinamerika) um eine Teilnahme gebeten. Insgesamt basiert die Auswertung der Befragung auf den Antworten von 308 Unternehmen (Rücklaufquote: 4,8 Prozent). Dieser Rücklauf ermöglicht es grundsätzlich, Rückschlüsse auf die Hamburger Wirtschaft insgesamt zu ziehen und bei bestimmten Fragestellungen differenziertere Aussagen zu treffen.

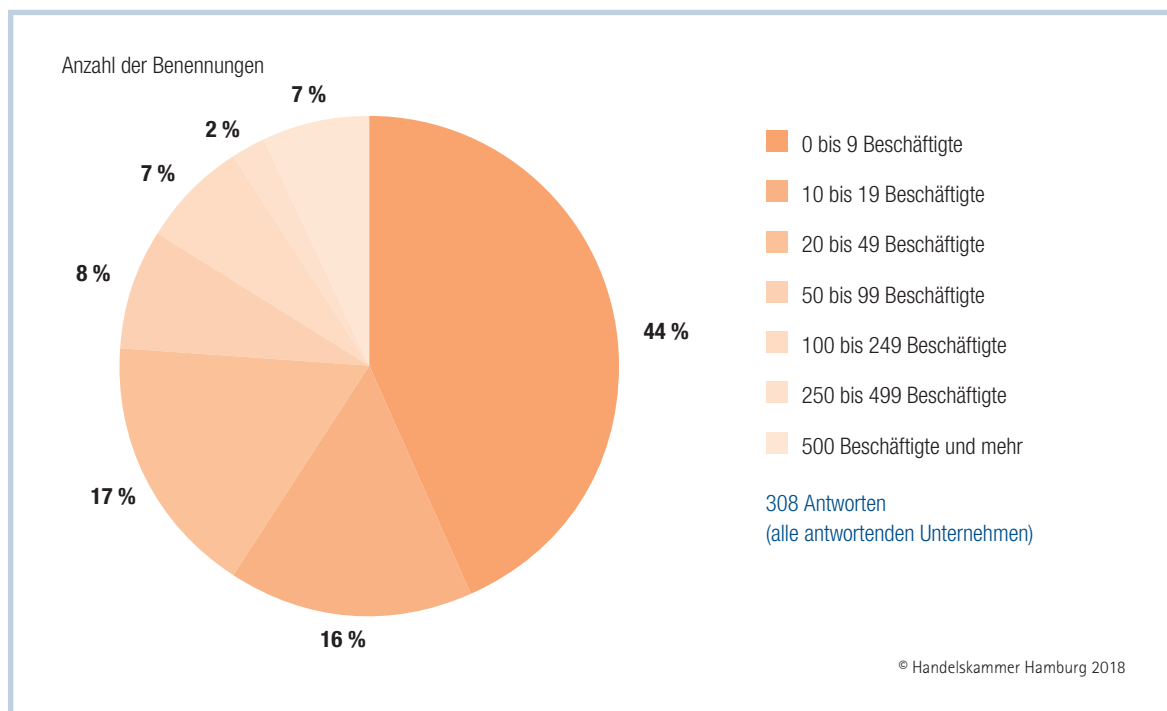
Die ersten beiden Fragen dienen der Einordnung, inwieweit die teilnehmenden Unternehmen ein Abbild der vielfältigen Hamburger Wirtschaft darstellen, das heißt in welchem Maß Rückschlüsse von der vorliegenden Stichprobe auf die Grundgesamtheit möglicherweise verzerrt sind. Die Struktur der antwortenden Unternehmen ähnelt zumindest hinsichtlich Branchen und Beschäftigtengrößenklassen im Wesentlichen der entsprechenden Struktur der gesamten hiesigen Wirtschaft (vgl. www.hk24.de/zahlen). Sowohl in der Stichprobe als auch in der Realität dominieren Dienstleistungsunternehmen und kleinere bis mittlere Unternehmen.¹

¹ Bei der Interpretation der Ergebnisse ist dennoch zu beachten, dass das methodische Problem der Selbstselektion nicht ausgeräumt werden kann. Die von uns zufällig ausgewählten Unternehmen haben selbst über Teilnahme oder Nichtteilnahme entschieden, so dass zu vermuten ist, dass an dem Thema weniger Interessierte unterproportional an der Umfrage teilgenommen haben.

In welcher Branche ist Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig tätig?



Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen in Hamburg?



Hinweis zu den Grafiken und Tabellen: Mögliche Abweichungen bei
Zusammenzählungen von Umfragewerten sind rundungsbedingt.

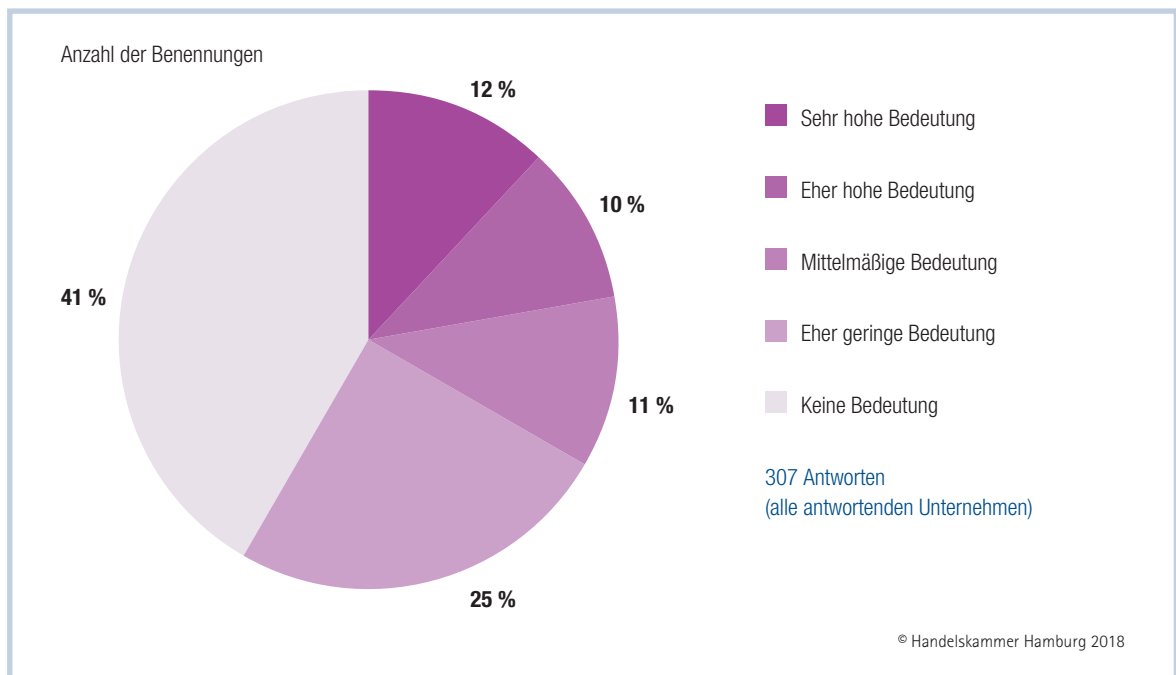
1.2 Geschäftlicher Bezug zu Entwicklungs- und Schwellenländern

22 Prozent der antwortenden Unternehmen messen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei eigenen Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen eine „sehr hohe“ oder „eher hohe“ Bedeutung (12 + 10 Prozent) bei.

11 Prozent sprechen von einer „mittelmäßigen“ Bedeutung. Für jedes vierte Unternehmen haben Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern hingegen eine „eher geringe“, für 41 Prozent „keine“ Bedeutung.

Zum einen veranschaulichen diese Ergebnisse, dass das Thema „Verantwortung in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten“ für einzelne Hamburger Unternehmen unterschiedlich relevant ist. Zum anderen bietet diese Differenzierung die Möglichkeit zu testen, ob Einschätzungen zum Thema vom Grad der eigenen Betroffenheit abhängen. Bei dem Kapitel 1.5 „Maßnahmen Hamburger Unternehmen“ basiert die Auswertung naheliegenderweise nur auf den Einschätzungen jener Unternehmen, bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung einnehmen.

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?



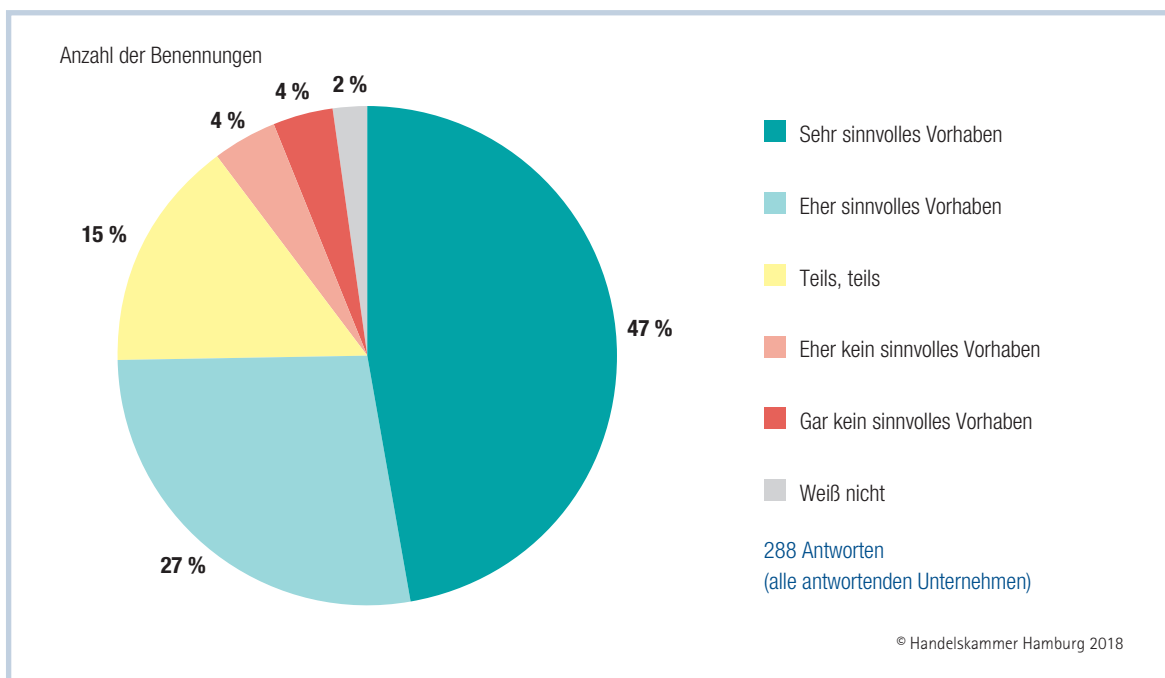
1.3 Vorhaben der Bundesregierung aus Unternehmensicht

Die deutsche Bundesregierung plant, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern. Dies umfasst die Akzeptanz, Achtung und das aktive Engagement bei der betrieblichen und gesellschaftlichen Umsetzung global anerkannter Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in den Transaktionen und Geschäftsprozessen privater und öffentlicher Unternehmen.

Drei von vier der an unserer Mitgliederbefragung teilnehmenden Unternehmen (75 Prozent) halten das Ziel der Bundesregierung, unternehmerische Sorgfalt in globalen

Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern, für „sehr sinnvoll“ oder „eher sinnvoll“ (47 + 27 Prozent). Auf die Antwortkategorien „teils, teils“, „eher kein sinnvolles Vorhaben“, „gar kein sinnvolles Vorhaben“ und „weiß nicht“ entfallen 15, 4, 4 beziehungsweise 2 Prozent der Antworten. Der Grad der eigenen Betroffenheit scheint bei diesen Bewertungen eine untergeordnete Rolle zu spielen (vgl. detailliertere Auswertungen im Anhang): Die Zustimmung (70 Prozent) fällt bei Unternehmen, für die das Geschäft in und mit Entwicklungs- und Schwellenländern eine „eher hohe“ oder „sehr hohe“ Bedeutung hat, fast ebenso hoch aus wie bei Unternehmen, für die Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „eher geringe“ oder „keine“ Bedeutung einnehmen (75 Prozent).

Wie bewerten Sie aus Sicht Ihres Unternehmens das Ziel der Bundesregierung, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern?



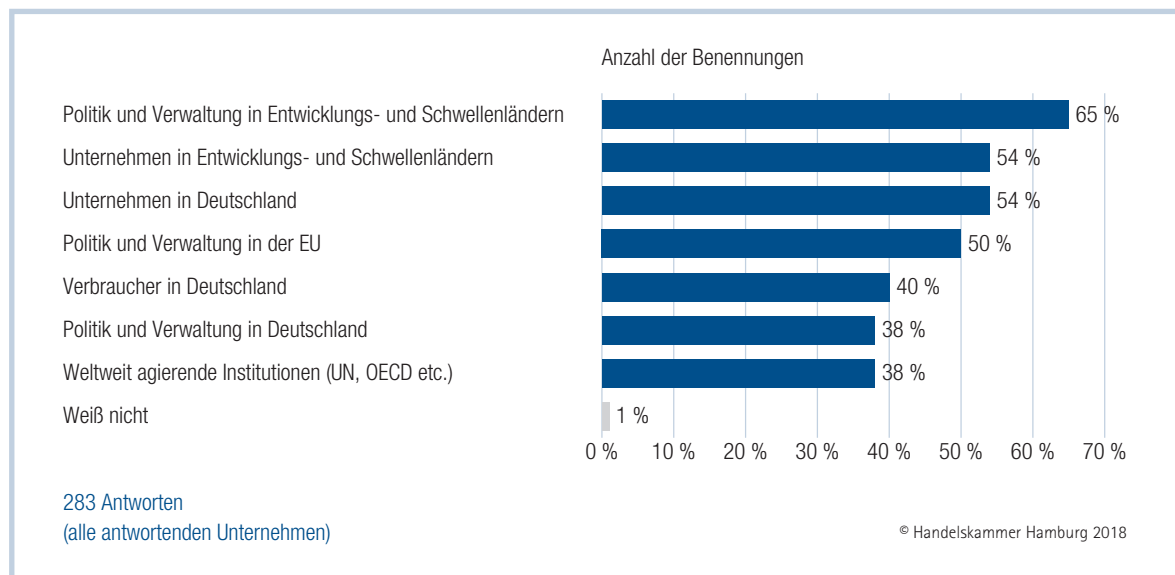
1.4 Verantwortlichkeiten

Fast zwei von drei Unternehmen (65 Prozent) zählen Politik und Verwaltung in Entwicklungs- und Schwellenländern zu den Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten. Jeweils rund die Hälfte der Befragten benennen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern (54 Prozent), Unternehmen in Deutschland (ebenfalls 54 Prozent) sowie Politik und Verwaltung in der EU (50 Prozent). Die Verbraucher in Deutschland, welche mit ihren Kaufentscheidungen das Verhalten von Unternehmen grundsätzlich beeinflussen können, werden von 40 Prozent der Unternehmen zu den haupt-

sächlich Verantwortlichen gezählt. Ähnliche Werte ergeben sich für Politik und Verwaltung in Deutschland (38 Prozent) sowie für weltweit agierende Institutionen wie UN, OECD etc. (38 Prozent).

Unternehmen, für die Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern von „eher hoher“ oder „sehr hoher“ Bedeutung sind, nennen Politik und Verwaltung in diesen Ländern öfter als Hauptverantwortliche (75 Prozent) als die Gesamtheit der Befragten (65 Prozent). Hingegen werden Politik und Verwaltung in der EU sowie in Deutschland (37 bzw. 27 Prozent) und das Verhalten des Verbrauchers (32 Prozent) weniger häufiger als im Durchschnitt aller Unternehmen angegeben (vgl. detailliertere Auswertungen im Anhang).

Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten eingehalten werden?
(Mehrfachnennungen möglich)



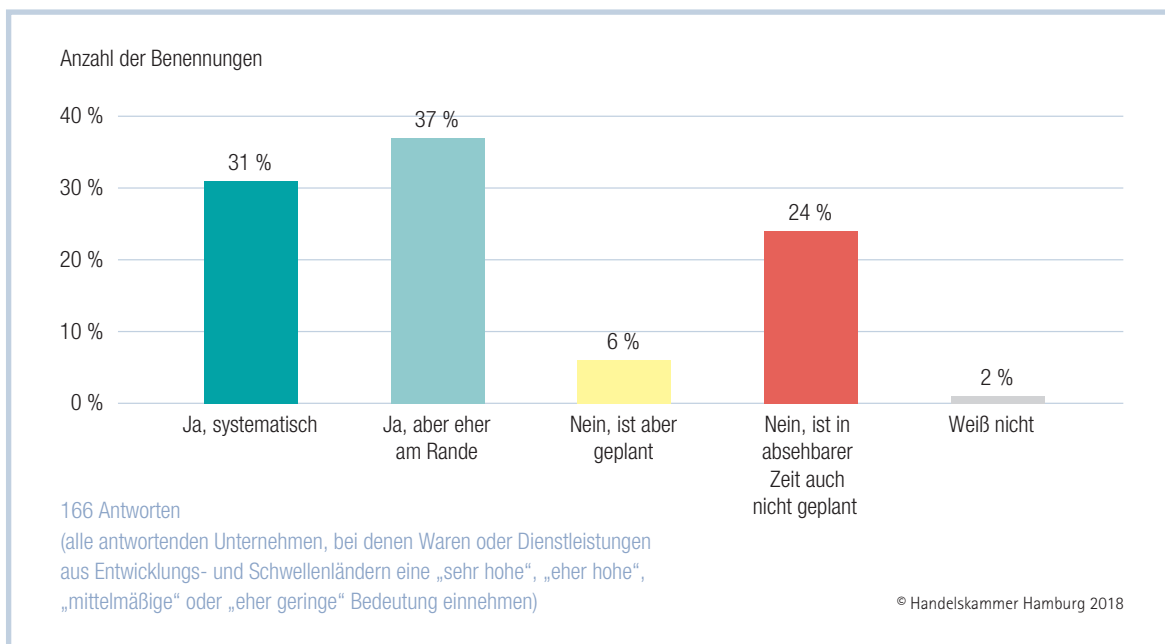
1.5 Maßnahmen Hamburger Unternehmen

Weil es in diesem Kapitel um konkrete Maßnahmen des eigenen Unternehmens in Hinblick auf globale Wertschöpfungs- und Lieferketten geht, basiert die Auswertung der folgenden Fragen auf den Einschätzungen jener Unternehmen, bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung einnehmen.²

Gut zwei Drittel dieser Unternehmen ermitteln sogenannte nichtfinanzielle Risiken – zum Beispiel die Einhaltung komplexer regulatorischer Vorschriften im Bereich Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards, Verhaltensrisiken oder IT-Risiken – und deren Auswirkungen entlang der eigenen Geschäftsprozesse und Geschäfts-

beziehungen „systematisch“ (31 Prozent) oder „eher am Rande“ (37 Prozent). Stärker betroffene Unternehmen scheinen dabei bereits auf einem guten Weg zu sein: Während zum Beispiel knapp die Hälfte jener Unternehmen (48 Prozent), bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“ Bedeutung haben, nichtfinanzielle Risiken systematisch ermitteln, liegt der entsprechende Anteil bei Unternehmen, für die diese Güter lediglich von „eher geringer“ Bedeutung sind, bei 23 Prozent. Des Weiteren scheint die Betriebsgrößenklasse relevant zu sein. Während von den Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten 60 Prozent ihre nichtfinanziellen Risiken „systematisch“ oder „eher am Rande“ ermitteln, liegt der entsprechende Wert bei Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten bei 87 Prozent. Gleichwohl befassen sich auch kleine Unternehmen bereits intensiv mit dieser Thematik.

Ermittelt Ihr Unternehmen nichtfinanzielle Risiken (z. B. Einhaltung komplexer regulatorischer Vorschriften, Verhaltensrisiken oder IT-Risiken) und deren Auswirkungen entlang der eigenen Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen?

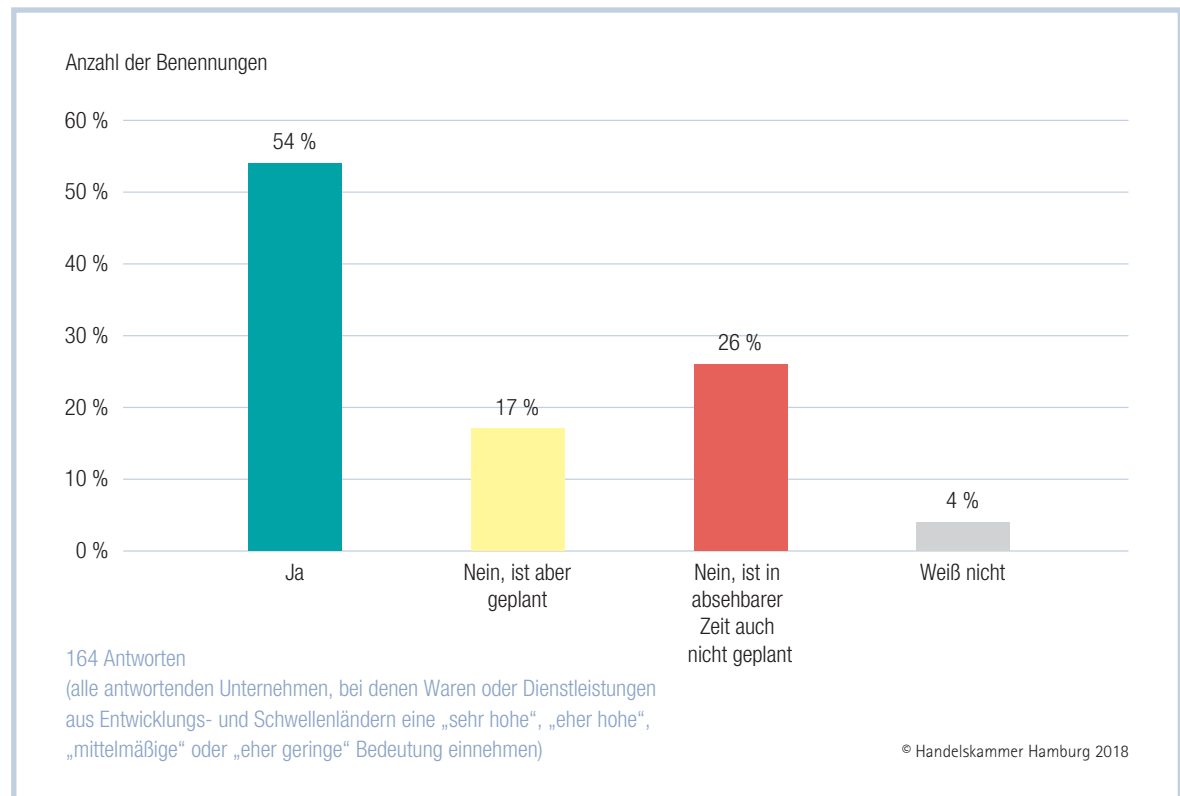


² Die Antworten jener Unternehmen, für die Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern nach eigener Aussage keine Bedeutung haben, werden daher an dieser Stelle analytisch nicht betrachtet. Gleichwohl sind diese Antworten im Anhang ausgewiesen.

Über die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) geben an, Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet zu haben. 17 Prozent der Unternehmen planen entsprechende Maßnahmen. Hingegen ist dies bei 26 Prozent der Betriebe auch in absehbarer Zeit nicht vorgesehen. Bei den Antworten ergibt sich allerdings eine relativ große Bandbreite. Während 88 Prozent aller Unternehmen, für

die Geschäfte mit Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“ Bedeutung haben, bereits Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet haben, liegt der Anteil bei jenen Unternehmen, für die diese Güter von „eher geringer“ Bedeutung sind, mit einem Wert von 36 Prozent deutlich niedriger (vgl. detailliertere Auswertungen im Anhang).

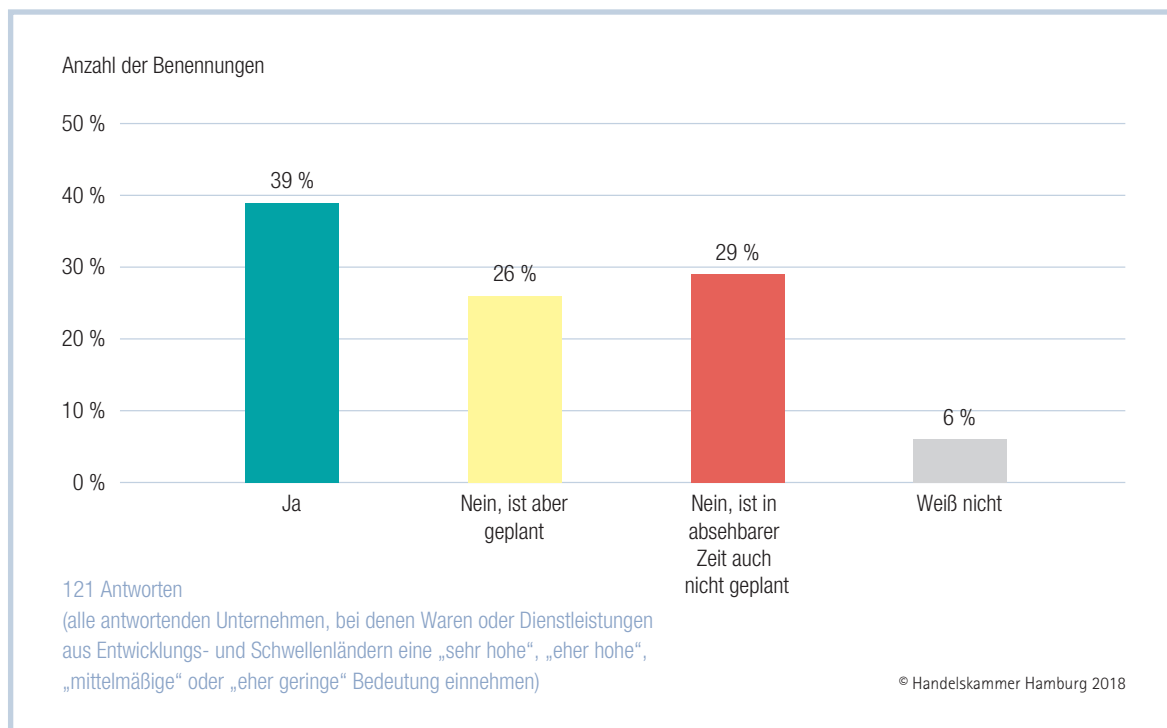
Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzung der unternehmerischen Sorgfalt in Ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet?



Abgesehen von jenen Unternehmen, die keine Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten in absehbarer Zeit einleiten, wurden die übrigen Umfrageteilnehmer gefragt, ob sie die Umsetzung von Sorgfaltsmaßnahmen dokumentieren und kommunizieren, etwa in Form einer Grundsatzerklärung oder eines CSR-Berichts. Bejaht haben diese Frage über ein Drittel der antwortenden

Unternehmen (39 Prozent), bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung einnehmen. Während 26 Prozent eine Dokumentation und Kommunikation zumindest beabsichtigen, ist dies bei 29 Prozent der Unternehmen in absehbarer Zeit hingegen nicht geplant.

**Dokumentiert und kommuniziert Ihr Unternehmen die Umsetzung seiner Sorgfaltsmaßnahmen
(z. B. Grundsatzerklärung, CSR-Bericht)?**

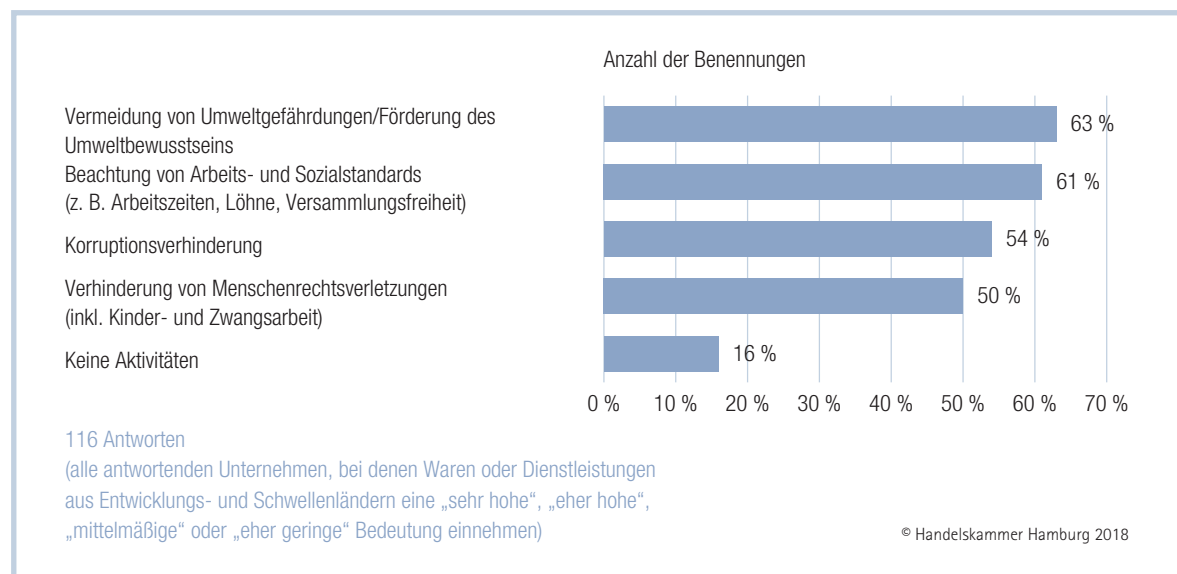


Maßnahmen von Unternehmen mit Blick auf ihre Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern können zum Beispiel Zertifizierungen, Mitarbeiterschulungen oder Klauseln in Lieferantenverträgen sein. Diese Aktivitäten beziehen sich auf die Vermeidung von Umweltgefährdungen beziehungsweise eine Förderung des Umweltbewusstseins (benannt von 63 Prozent der Unternehmen), die Beachtung von Arbeits- und Sozialstandards hinsichtlich Arbeitszeiten, Löhnen und Versammlungsfreiheit (61 Prozent), Korruptionsverhinderungen (54 Prozent) und Verhinderungen von Menschenrechtsverletzungen einschließlich Kinder- und Zwangsarbeit (50 Prozent). Keine Aktivitäten gibt es bei 16 Prozent der auf diese Frage antwortenden Unter-

nehmen, bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung haben.

Bei der Interpretation dieser Antworten ist zu beachten, dass nicht in jedem der rund 150 Entwicklungs- und Schwellenländer das gleiche Ausmaß an Umweltbeeinträchtigungen, Missachtungen von Arbeits- und Sozialstandards, Korruption und Menschenrechtsverletzungen besteht. Entsprechend kann auch der notwendige Handlungsbedarf einzelner Hamburger Unternehmen – je nach bestehenden Länderverbindungen sowie von Problematik zu Problematik – variieren.

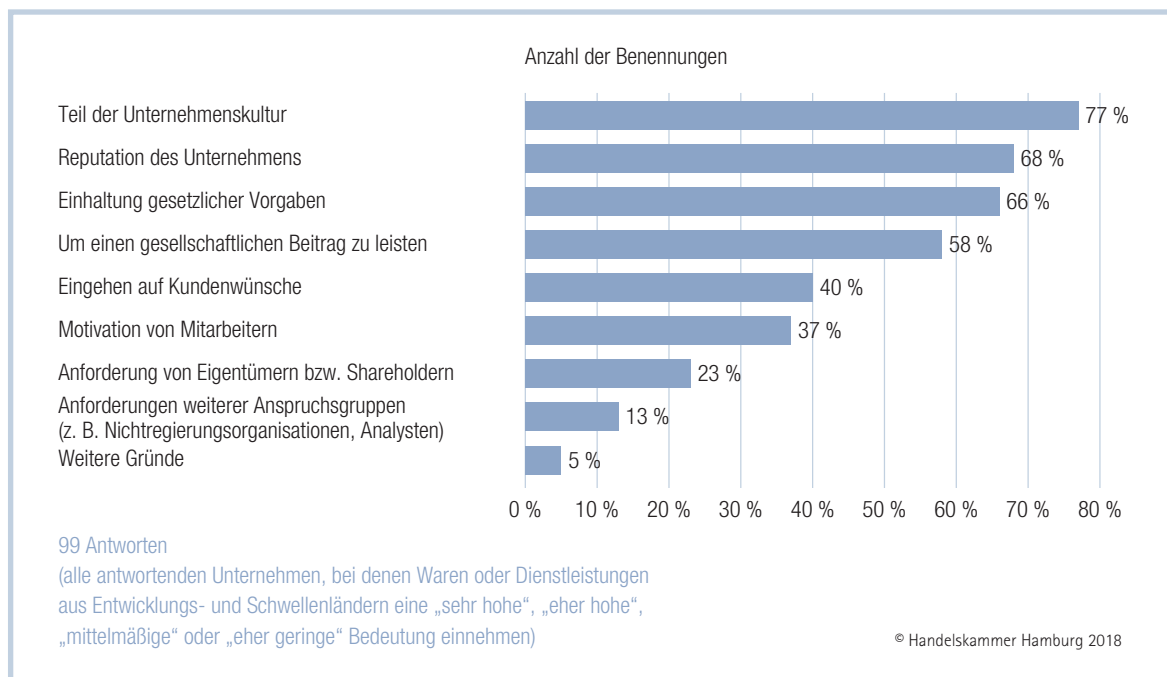
Mit Blick auf Ihre Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern: In welchen der folgenden Bereiche ist Ihr Unternehmen bereits aktiv (z.B. durch Zertifizierungen, Mitarbeiterschulungen, Klauseln in Lieferantenverträgen)? (Mehrfachnennungen möglich)



Für mehr als drei Viertel der Unternehmen (77 Prozent) mit durchgeführten oder geplanten Aktivitäten, die auf Sorgfalt in ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern abzielen, sind diese Tätigkeiten Teil der Unternehmenskultur. Einen Beitrag zur Reputation des Unternehmens sehen 68 Prozent. Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Motivation wurde von zwei Dritteln der auf diese Frage antwortenden Unternehmen benannt (66 Prozent). Kaum weniger

bedeutend ist, dass Unternehmen mit ihren Aktivitäten einen gesellschaftlichen Beitrag leisten möchten (58 Prozent). Weitere Beweggründe sind das Eingehen auf Kundenwünsche (40 Prozent), die Motivation von Mitarbeitern (37 Prozent), Anforderungen von Eigentümern beziehungsweise Shareholdern (23 Prozent) und von weiteren Anspruchsgruppen wie zum Beispiel Nichtregierungsorganisationen oder Analysten (13 Prozent).

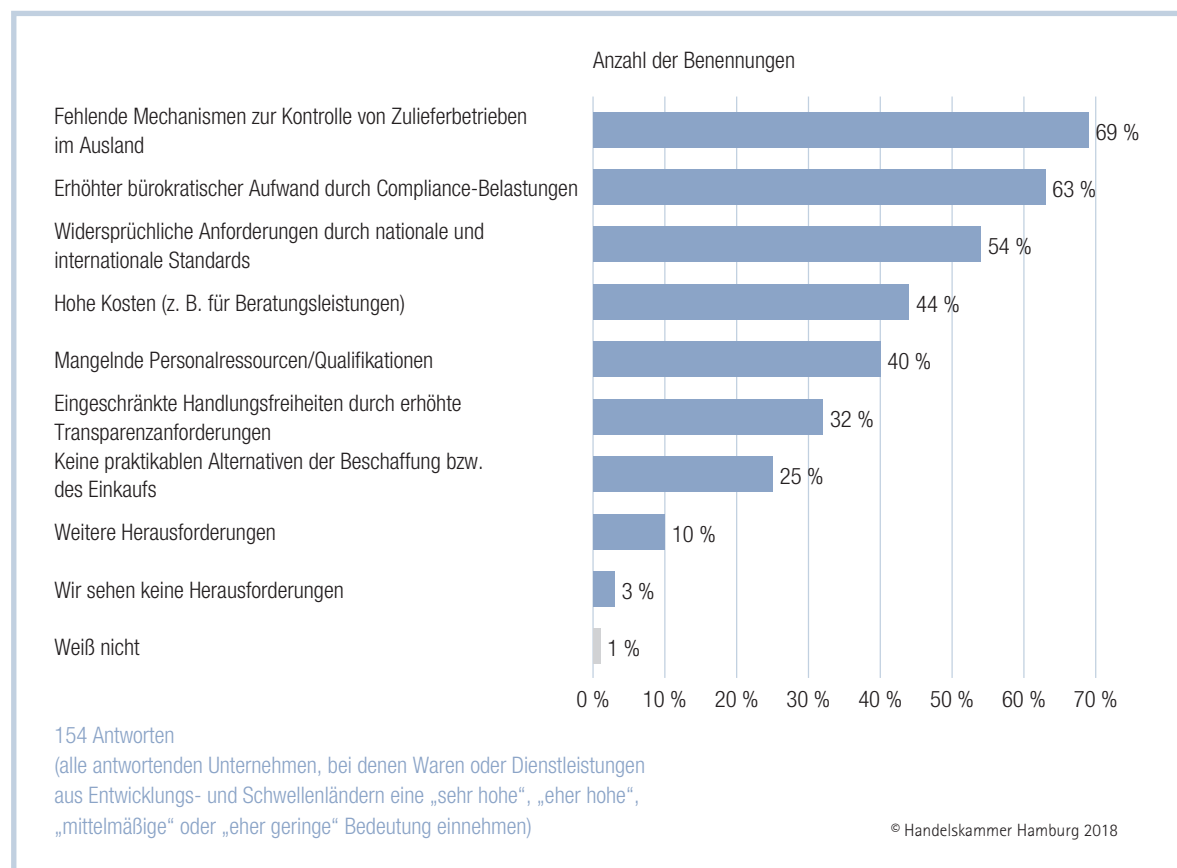
Welche Motivation steht hinter diesen Aktivitäten? (Mehrfachnennungen möglich)



Fast alle Unternehmen (97 Prozent), bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung haben, sehen eine oder mehrere Herausforderungen bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in den Bereichen Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten. Basierend auf den vorliegenden Antworten ergibt sich folgendes Gesamtbild: Mehr als zwei Drittel der Unternehmen (69 Prozent) geben den Punkt „fehlende Mechanismen zur Kontrolle von Zulieferbetrieben im Ausland“ an. Dies ist die Topbenennung unter den Herausforderungen. Als nahezu ebenso bedeutend wird „erhöhter bürokratischer Aufwand durch Compliance-Belastungen“

eingestuft (63 Prozent). Über die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) sehen in „widersprüchlichen Anforderungen durch nationale und internationale Standards“ Herausforderungen bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten. „Hohe Kosten (z. B. für Beratungsleistungen)“ und „mangelnde Personalressourcen/Qualifikationen“ benennen 44 beziehungsweise 40 Prozent der Unternehmen. Nicht zu vernachlässigen sind zudem die Punkte „eingeschränkte Handlungsfreiheiten durch erhöhte Transparenzanforderungen“ (32 Prozent) und „keine praktikablen Alternativen der Beschaffung bzw. des Einkaufs“ (25 Prozent). Von einigen Unternehmen werden zudem unter „weitere Herausforderungen“ Wettbewerbsverzerrungen und länderspezifische Besonderheiten genannt.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in den Bereichen Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)



1.6 Erwartungen an Politik und Verwaltung

41 Prozent aller an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen haben stichwortartig geantwortet, was sie von Politik und Verwaltung beim Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten erwarten. Bei der Grundsatzfrage, ob und in welchem Ausmaß die Bundesregierung überhaupt bei diesem Thema aktiv werden sollte, liegen die Kommentare inhaltlich teils deutlich auseinander. Wenngleich die Antworten naturgemäß vielfältig und nicht zuletzt abhängig von der Betroffenheit des eigenen Unternehmens sind, tauchen einige ähnliche Gedanken mehrfach auf: bestehender Handlungsbedarf bei dem Thema, der Wunsch nach Klarheit und Transparenz der Vorgaben, internationaler Abstimmungsbedarf sowie die Erwartung an Politik und Verwaltung, pragmatische und einfache Lösungen vorzugeben.

Die befragten Unternehmen befürworten mehrheitlich das Ziel der Bundesregierung, die Einhaltung von Menschenrechts-, Arbeits-, Umwelt- und Sozialstandards in globalen Lieferketten zu fördern, sie begreifen dies aber auch als Teil ihrer eigenen wertebasierten Unternehmenskultur. Aus den Umfrageergebnissen lassen sich folgende Erwartungen an Politik und Verwaltung in Hinblick auf die Gestaltung verbindlicher Prozesse unternehmerischer Sorgfalt ableiten:

- Unternehmen erwarten klare und transparente Vorgaben, die insbesondere auch für kleinere Betriebe verständlich, praxistauglich und so umsetzbar sind, dass sie nicht zu überhöhten bürokratischen Belastungen führen.
- Eine nachhaltige und faire globale Wirtschaft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der nicht nur Unternehmen, sondern alle Marktteilnehmer sowie Staat und Zivilgesellschaft in der Pflicht stehen. Nachhaltig und fair produzierte Produkte haben ihren Preis. Die Bundesregierung ist daher aufgefordert, über die positiven Wirkungen nachhaltiger Produktion und nachhaltigen Konsums aufzuklären, damit sich diese am Markt durchsetzen können.

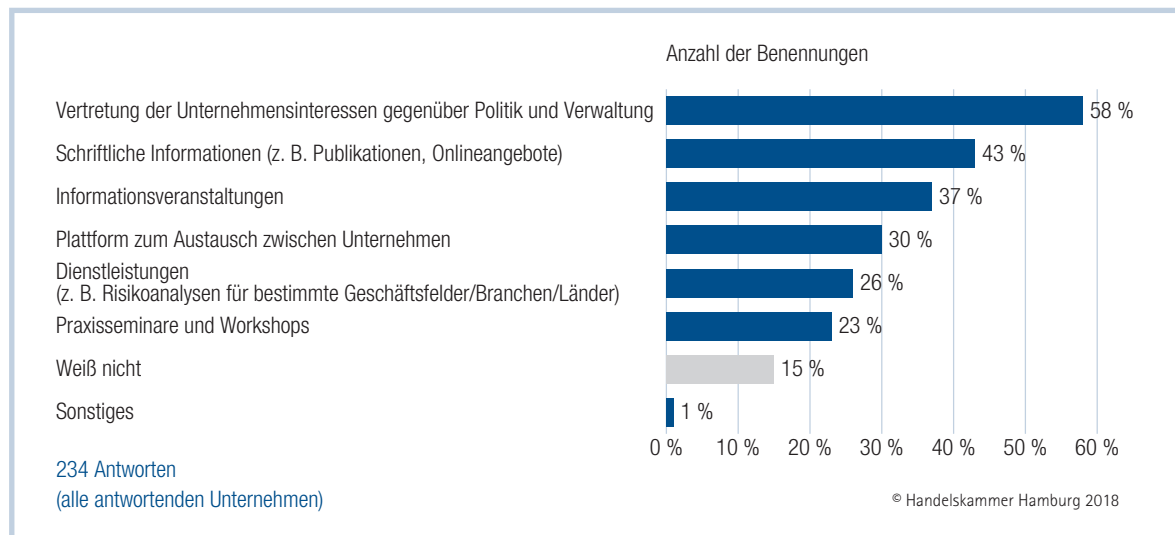
- Umfassende und nachhaltige Verbesserungen der Produktionsbedingungen in weltweiten Wertschöpfungs- und Lieferketten sind nicht ausschließlich durch den Beitrag deutscher Unternehmen zu erzielen. Vor diesem Hintergrund erwarten Hamburger Unternehmen von der Bundesregierung, auf globaler Ebene die Schaffung geeigneter Referenzrahmen voranzutreiben, die ein „Level playing field“ ermöglichen und somit strukturelle Wettbewerbsnachteile für deutsche Unternehmen vermeiden.
- Hamburger Unternehmen haben deutliche Erwartungen an die Bundesregierung sowie an die Regierungen der Lieferländer und an supranationale Institutionen, den Schutz der Menschenrechte sowie die Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards in Lieferländern zu gewährleisten, denn dies ist staatliche Aufgabe und kann nicht von deutschen Unternehmen geleistet werden.

1.7 Angebote der Handelskammer

Beim Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten sind die befragten Unternehmen in erster Linie daran interessiert, dass die Handelskammer Hamburg Unternehmensinteressen gegenüber Politik und Verwaltung vertritt (58 Prozent aller auf diese Frage antwortenden Unternehmen). Grundsätzliches Interesse besteht darüber hinaus an folgenden – möglichen – Angeboten der Handelskammer: Schriftliche Informationen wie zum Beispiel in Form von Publikationen oder

Onlineangeboten (43 Prozent), Informationsveranstaltungen (37 Prozent), eine Plattform zum Austausch zwischen Unternehmen (30 Prozent), Dienstleistungen wie zum Beispiel Risikoanalysen für bestimmte Geschäftsfelder/Branchen/Länder (26 Prozent) sowie Praxisseminare und Workshops (23 Prozent). Diese Durchschnittswerte gehen teils mit einer relativ hohen Bandbreite einher. Nachvollziehbar ist zum Beispiel, dass eine Plattform zum Austausch zwischen Unternehmen insbesondere für jene Unternehmen besonders wünschenswert ist, bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“ Bedeutung einnehmen.

Welches Interesse hätten Sie grundsätzlich an folgenden – möglichen – Angeboten der Handelskammer zum Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)



2 Zusammenfassung

Die von unserer Handelskammer Ende 2017 durchgeführte Mitgliederbefragung lässt auf folgendes Stimmungsbild in der Hamburger Wirtschaft beim Thema Verantwortung hiesiger Unternehmen in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten schließen:

- Rund drei Viertel der antwortenden Unternehmen halten das Ziel der Bundesregierung, die unternehmerische Sorgfaltspflicht in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern, für „sehr sinnvoll“ oder „eher sinnvoll“ – und das relativ unabhängig von der eigenen Betroffenheit. Der Rückhalt unter den teilnehmenden Unternehmen ist also grundsätzlich groß.
- Unternehmen erkennen ihre Verantwortung für die Achtung der Menschenrechte und Einhaltung von Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in ihren eigenen Geschäftsprozessen und denen ihrer Geschäftspartner in Entwicklungs- und Schwellenländern grundsätzlich an. Aus Unternehmensicht sind jedoch hauptsächlich Politik und Verwaltung in Entwicklungs- und Schwellenländern dafür verantwortlich, dass diese Standards in ihren Ländern auch durchgesetzt werden.

Was konkrete Maßnahmen des eigenen Unternehmens in Hinblick auf globale Wertschöpfungs- und Lieferketten anbelangt, ergibt sich folgendes Gesamtbild bei jenen Unternehmen, bei denen Waren oder Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine „sehr hohe“, „eher hohe“, „mittelmäßige“ oder zumindest „eher geringe“ Bedeutung einnehmen:

- Gut zwei Drittel dieser Unternehmen ermitteln nicht-finanzielle Risiken – zum Beispiel die Einhaltung komplexer regulatorischer Vorschriften, Verhaltensrisiken oder IT-Risiken – und deren Auswirkungen entlang der eigenen Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen „systematisch“ oder „eher am Rande“. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass diese Werte mit zunehmender Betriebsgrößenklasse und zunehmender betrieblicher Bedeutung von Gütern aus Entwicklungs- und Schwellenländern tendenziell steigen.
- Mehr als jedes zweite Unternehmen hat Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet, bei jedem sechsten Unternehmen sind Maßnahmen geplant.
- Mehr als ein Drittel der Unternehmen mit Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in Wertschöpfungs- und Lieferketten dokumentieren

und kommunizieren diese, bei einem Viertel ist es geplant.

- Im Hinblick auf konkrete Aktivitäten von Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern sind die Vermeidung von Umweltgefährdungen beziehungsweise eine Förderung des Umweltbewusstseins, die Beachtung von Arbeits- und Sozialstandards hinsichtlich Arbeitszeiten, Löhnen und Versammlungsfreiheit, Korruptionsverhinderungen sowie Verhinderungen von Menschenrechtsverletzungen einschließlich von Kinder- und Zwangsarbeit in etwa gleich bedeutend.
- Bei den befragten Unternehmen mit durchgeführten oder geplanten Aktivitäten, die auf Sorgfalt in ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern abzielen, stehen die Unternehmenskultur und die Reputation des Unternehmens als Motivationsgründe noch vor der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Fast ebenso bedeutend ist der Aspekt, einen gesellschaftlichen Beitrag leisten zu wollen.
- Die meisten Unternehmen sehen mehr als eine Herausforderung bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in den Bereichen Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen geben den Punkt „fehlende Mechanismen zur Kontrolle von Zulieferbetrieben im Ausland“ an. Als nahezu ebenso bedeutend wird „erhöhter bürokratischer Aufwand durch Compliance-Belastungen“ eingestuft. Widersprüchliche Anforderungen durch nationale und internationale Standards, hohe Kosten (z. B. für Beratungsleistungen), mangelnde Personalressourcen/Qualifikationen, erhöhte Transparenzanforderungen sowie der Punkt „keine praktikablen Alternativen der Beschaffung bzw. des Einkaufs“ sind weitere bedeutende Herausforderungen.

Annähernd jedes zweite an der Umfrage teilnehmende Unternehmen hat stichwortartig geantwortet, was es von Politik und Verwaltung beim Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten erwartet. Aus den vorliegenden Antworten lässt sich folgendes Stimmungsbild ableiten:

- Unternehmen erwarten klare und transparente Vorgaben, die insbesondere auch für kleinere Betriebe verständlich, praxistauglich und so umsetzbar sind, dass sie nicht zu überhöhten bürokratischen Belastungen führen.

- Eine nachhaltige und faire globale Wirtschaft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der nicht nur Unternehmen, sondern alle Marktteilnehmer sowie Staat und Zivilgesellschaft in der Pflicht stehen. Nachhaltig und fair produzierte Produkte haben ihren Preis. Die Bundesregierung ist daher aufgefordert, über die positiven Wirkungen nachhaltiger Produktion und nachhaltigen Konsums aufzuklären, damit sich diese am Markt durchsetzen können.
- Umfassende und nachhaltige Verbesserungen der Produktionsbedingungen in weltweiten Wertschöpfungs- und Lieferketten sind nicht ausschließlich durch den Beitrag deutscher Unternehmen zu erzielen. Vor diesem Hintergrund erwarten Hamburger Unternehmen von der Bundesregierung, auf globaler Ebene die Schaffung geeigneter Referenzrahmen voranzutreiben, die ein „Level playing field“ ermöglichen und somit strukturelle Wettbewerbsnachteile für deutsche Unternehmen vermeiden.
- Hamburger Unternehmen haben deutliche Erwartungen an die Bundesregierung sowie an die Regierungen der Lieferländer und an supranationale Institutionen, den Schutz der Menschenrechte sowie die Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards in Lieferländern zu gewährleisten, denn dies ist staatliche Aufgabe und kann nicht von deutschen Unternehmen geleistet werden.
- Von der Handelskammer Hamburg erwarten die befragten Mitgliedsunternehmen vor allem die Vertretung ihrer Interessen gegenüber Politik und Verwaltung – und erst nachrangig Serviceangebote zum Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten.

Die Hamburger Wirtschaft und unsere Handelskammer sind bereit, ihren Teil zur Lösung der anstehenden Aufgaben beizutragen.

3 Anhang

3.1 Detaillierte Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Tabelle 1: Förderung unternehmerischer Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten

Die deutsche Bundesregierung plant, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern. Dies umfasst die Akzeptanz, Achtung und das aktive Engagement bei der betrieblichen und gesellschaftlichen Umsetzung global anerkannter Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in den Transaktionen und Geschäftsprozessen privater und öffentlicher Unternehmen.

Wie bewerten Sie aus Sicht Ihres Unternehmens das Ziel der Bundesregierung, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern?

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Sehr sinnvolles Vorhaben	59 %	34 %	52 %	50 %	49 %	44 %	47 %
Eher sinnvolles Vorhaben	18 %	28 %	30 %	32 %	28 %	27 %	27 %
Teils, teils	18 %	21 %	15 %	11 %	15 %	15 %	15 %
Eher kein sinnvolles Vorhaben	3 %	10 %	3 %	4 %	5 %	3 %	4 %
Gar kein sinnvolles Vorhaben	3 %	7 %	0 %	3 %	3 %	5 %	4 %
Weiß nicht	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	6 %	2 %
Anzahl der Antworten (absolut)	34	29	33	72	168	118	288

Tabelle 2: Verantwortlichkeiten

Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten eingehalten werden? (Mehrfachnennungen möglich)

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Politik und Verwaltung in Entwicklungs- und Schwellenländern	79 %	70 %	75 %	65 %	70 %	57 %	65 %
Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern	70 %	47 %	69 %	55 %	59 %	47 %	54 %
Unternehmen in Deutschland	58 %	37 %	69 %	56 %	55 %	51 %	54 %
Politik und Verwaltung in der EU	36 %	37 %	63 %	54 %	49 %	50 %	50 %
Verbraucher in Deutschland	30 %	33 %	44 %	42 %	39 %	41 %	40 %
Politik und Verwaltung in Deutschland	21 %	33 %	50 %	41 %	37 %	37 %	38 %
Weltweit agierende Institutionen (UN, OECD etc.)	45 %	27 %	47 %	42 %	41 %	33 %	38 %
Weiß nicht	0 %	3 %	0 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Anzahl der Antworten (absolut)	33	30	32	71	166	115	283

Tabelle 3: Ermittlung nichtfinanzieller Risiken



Ermittelt Ihr Unternehmen nichtfinanzielle Risiken (z. B. Einhaltung komplexer regulatorischer Vorschriften, Verhaltensrisiken oder IT-Risiken) und deren Auswirkungen entlang der eigenen Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen?



Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Ja, systematisch	48 %	33 %	28 %	23 %	31 %	16 %	25 %
Ja, aber eher am Rande	30 %	40 %	34 %	39 %	37 %	28 %	33 %
Nein, ist aber geplant	3 %	10 %	3 %	7 %	6 %	1 %	4 %
Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant	18 %	17 %	34 %	25 %	24 %	45 %	33 %
Weiß nicht	0 %	0 %	0 %	6 %	2 %	10 %	5 %
Anzahl der Antworten (absolut)	33	30	32	71	166	111	279

Tabelle 4: Maßnahmen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt

 Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzung der unternehmerischen Sorgfalt in Ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet?

 Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Ja	88 %	63 %	47 %	36 %	54 %	35 %	46 %
Nein, ist aber geplant	6 %	20 %	22 %	19 %	17 %	8 %	13 %
Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant	6 %	17 %	25 %	39 %	26 %	49 %	35 %
Weiß nicht	0 %	0 %	6 %	6 %	4 %	8 %	5 %
Anzahl der Antworten (absolut)	33	30	32	69	164	110	276

Tabelle 5: Dokumentation und Kommunikation



Dokumentiert und kommuniziert Ihr Unternehmen die Umsetzung seiner Sorgfaltsmaßnahmen (z. B. Grundsatzerklärung, CSR-Bericht)?



Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Ja	60 %	28 %	42 %	29 %	39 %	21 %	33 %
Nein, ist aber geplant	13 %	40 %	42 %	19 %	26 %	13 %	22 %
Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant	27 %	24 %	17 %	40 %	29 %	55 %	38 %
Weiß nicht	0 %	8 %	0 %	12 %	6 %	11 %	7 %
Anzahl der Antworten (absolut)	30	25	24	42	121	56	178

Tabelle 6: Maßnahmen

Mit Blick auf Ihre Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern:
In welchen der folgenden Bereiche ist Ihr Unternehmen bereits aktiv (z. B. durch Zertifizierungen, Mitarbeiterschulungen, Klauseln in Lieferantenverträgen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Vermeidung von Umweltgefährdungen/Förderung des Umweltbewusstseins	79 %	54 %	61 %	58 %	63 %	34 %	54 %
Beachtung von Arbeits- und Sozialstandards (z. B. Arbeitszeiten, Löhne, Versammlungsfreiheit)	83 %	63 %	57 %	48 %	61 %	36 %	54 %
Korruptionsverhinderung	52 %	54 %	57 %	55 %	54 %	22 %	45 %
Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen (inklusive Kinder- und Zwangsarbeit)	62 %	46 %	57 %	40 %	50 %	12 %	39 %
Keine Aktivitäten	10 %	13 %	13 %	23 %	16 %	56 %	28 %
Anzahl der Antworten (absolut)	29	24	23	40	116	50	167

Tabelle 7: Motivation



Welche Motivation steht hinter diesen Aktivitäten? (Mehrfachnennungen möglich)



Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Teil der Unternehmenskultur	89 %	67 %	80 %	71 %	77 %	81 %	78 %
Einhaltung gesetzlicher Vorgaben	63 %	76 %	60 %	65 %	66 %	76 %	68 %
Reputation des Unternehmens	74 %	76 %	60 %	61 %	68 %	62 %	66 %
Um einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten	59 %	57 %	60 %	55 %	58 %	62 %	59 %
Eingehen auf Kundenwünsche	52 %	48 %	20 %	39 %	40 %	33 %	40 %
Motivation von Mitarbeitern	48 %	33 %	20 %	42 %	37 %	48 %	40 %
Anforderung von Eigentümern bzw. Shareholdern	37 %	24 %	15 %	16 %	23 %	14 %	21 %
Anforderungen weiterer Anspruchsgruppen (z. B. Nichtregierungsorganisationen, Analysten)	19 %	19 %	10 %	6 %	13 %	10 %	12 %
Weitere Gründe	7 %	0 %	10 %	3 %	5 %	5 %	5 %
Anzahl der Antworten (absolut)	27	21	20	31	99	21	121

Tabelle 8: Herausforderungen

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in den Bereichen Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Fehlende Mechanismen zur Kontrolle von Zulieferbetrieben im Ausland	63 %	66 %	65 %	75 %	69 %	57 %	64 %
Erhöhter bürokratischer Aufwand durch Compliance-Belastungen	67 %	62 %	58 %	64 %	63 %	57 %	60 %
Widersprüchliche Anforderungen durch nationale und internationale Standards	70 %	48 %	45 %	53 %	54 %	39 %	48 %
Hohe Kosten (z. B. für Beratungsleistungen)	40 %	48 %	55 %	38 %	44 %	33 %	40 %
Mangelnde Personalressourcen/Qualifikationen	40 %	34 %	52 %	38 %	40 %	34 %	38 %
Eingeschränkte Handlungsfreiheiten durch erhöhte Transparenzanforderungen	40 %	31 %	32 %	30 %	32 %	30 %	31 %
Keine praktikablen Alternativen der Beschaffung bzw. des Einkaufs	23 %	31 %	29 %	20 %	25 %	13 %	21 %
Weitere Herausforderungen	13 %	14 %	6 %	8 %	10 %	1 %	6 %
Wir sehen keine Herausforderungen	3 %	0 %	3 %	5 %	3 %	11 %	6 %
Weiß nicht	0 %	0 %	3 %	0 %	1 %	7 %	4 %
Anzahl der Antworten (absolut)	30	29	31	64	154	97	253

Tabelle 9: Interesse an Angeboten der Handelskammer Hamburg

-  Welches Interesse hätten Sie grundsätzlich an folgenden – möglichen – Angeboten der Handelskammer zum Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)
-  Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

	① Sehr hohe Bedeutung	② Eher hohe Bedeutung	③ Mittelmäßige Bedeutung	④ Eher geringe Bedeutung	①–④ Sehr hohe/eher hohe/ mittelmäßige/ eher geringe Bedeutung	⑤ Keine Bedeutung	①–⑤ Gesamt (alle Antworten)
Vertretung der Unternehmensinteressen gegenüber Politik und Verwaltung	80 %	58 %	52 %	59 %	62 %	51 %	58 %
Schriftliche Informationen (z. B. Publikationen, Onlineangebote)	47 %	42 %	48 %	48 %	47 %	37 %	43 %
Informationsveranstaltungen	60 %	19 %	56 %	41 %	44 %	26 %	37 %
Plattform zum Austausch zwischen Unternehmen	70 %	38 %	33 %	27 %	39 %	16 %	30 %
Dienstleistungen (z. B. Risikoanalysen für bestimmte Geschäftsfelder/Branchen/Länder)	27 %	35 %	22 %	30 %	29 %	21 %	26 %
Praxisseminare und Workshops	50 %	8 %	30 %	22 %	27 %	16 %	23 %
Sonstiges	7 %	8 %	0 %	3 %	4 %	1 %	1 %
Weiß nicht	3 %	12 %	4 %	8 %	7 %	27 %	15 %
Anzahl der Antworten (absolut)	30	26	27	63	146	86	234

3.2 Fragebogen

Mitgliederbefragung

Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten in Hamburger Unternehmen

In welcher Branche ist Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig tätig?

- ☐ Produzierendes Gewerbe
(u. a. Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Energie)
- ☐ Binnengroßhandel
- ☐ Außenhandel
- ☐ Einzelhandel
- ☐ Verkehr
- ☐ Gastgewerbe
- ☐ Finanzsektor
- ☐ Sonstige Dienstleistungen
- ☐ Keine Antwort

Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen in Hamburg?

- ☐ 0 bis 3 Beschäftigte
- ☐ 4 bis 9 Beschäftigte
- ☐ 10 bis 19 Beschäftigte
- ☐ 20 bis 49 Beschäftigte
- ☐ 50 bis 99 Beschäftigte
- ☐ 100 bis 249 Beschäftigte
- ☐ 250 bis 499 Beschäftigte
- ☐ 500 Beschäftigte und mehr
- ☐ Keine Antwort

Welche Bedeutung haben Waren/Dienstleistungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei den Tätigkeiten, Geschäftsprozessen und Transaktionen Ihres Unternehmens?

- ☐ Sehr hohe Bedeutung
- ☐ Eher hohe Bedeutung
- ☐ Mittelmäßige Bedeutung
- ☐ Eher geringe Bedeutung
- ☐ Keine Bedeutung
- ☐ Weiß nicht

Die deutsche Bundesregierung plant, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern. Dies umfasst die Akzeptanz, Achtung und das aktive Engagement bei der betrieblichen und gesellschaftlichen Umsetzung global anerkannter Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in den Transaktionen und Geschäftsprozessen privater und öffentlicher Unternehmen.

Wie bewerten Sie aus Sicht Ihres Unternehmens das Ziel der Bundesregierung, unternehmerische Sorgfalt in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu fördern?

- ☐ Sehr sinnvolles Vorhaben
- ☐ Eher sinnvolles Vorhaben
- ☐ Teils, teils
- ☐ Eher kein sinnvolles Vorhaben
- ☐ Gar kein sinnvolles Vorhaben
- ☐ Weiß nicht

Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten eingehalten werden?
(Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern
- ☐ Unternehmen in Deutschland
- ☐ Politik und Verwaltung in Entwicklungs- und Schwellenländern
- ☐ Politik und Verwaltung in Deutschland
- ☐ Politik und Verwaltung in der EU
- ☐ Verbraucher in Deutschland
- ☐ Weltweit agierende Institutionen (UN, OECD etc.)
- ☐ Weiß nicht

Ermittelt Ihr Unternehmen nichtfinanzielle Risiken (z. B. Einhaltung komplexer regulatorischer Vorschriften, Verhaltensrisiken oder IT-Risiken) und deren Auswirkungen entlang der eigenen Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen?

- ☐ Ja, systematisch
- ☐ Ja, aber eher am Rande
- ☐ Nein, ist aber geplant
- ☐ Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant
- ☐ Weiß nicht

Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzung der unternehmerischen Sorgfalt in Ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten eingeleitet?

- ☐ Ja
☐ Nein, ist aber geplant
☐ Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant
☐ Weiß nicht

Dokumentiert und kommuniziert Ihr Unternehmen die Umsetzung seiner Sorgfaltsmaßnahmen (z. B. Grundsatzerklärung, CSR-Bericht)?

- ☐ Ja
☐ Nein, ist aber geplant
☐ Nein, ist in absehbarer Zeit auch nicht geplant
☐ Weiß nicht

Mit Blick auf Ihre Wertschöpfungs- und Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländern: In welchen der folgenden Bereiche ist Ihr Unternehmen bereits aktiv (z. B. durch Zertifizierungen, Mitarbeiterschulungen, Klauseln in Lieferantenverträgen)? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen (inklusive Kinder- und Zwangsarbeit)
☐ Beachtung von Arbeits- und Sozialstandards (z. B. Arbeitszeiten, Löhne, Versammlungsfreiheit)
☐ Vermeidung von Umweltgefährdungen/ Förderung des Umweltbewusstseins
☐ Korruptionsverhinderung
☐ Keine Aktivitäten

Welche Motivation steht hinter diesen Aktivitäten? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Einhaltung gesetzlicher Vorgaben
☐ Reputation des Unternehmens
☐ Motivation von Mitarbeitern
☐ Eingehen auf Kundenwünsche
☐ Um einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten
☐ Teil der Unternehmenskultur
☐ Anforderung von Eigentümern bzw. Shareholdern
☐ Anforderungen weiterer Anspruchsgruppen (z. B. Nichtregierungsorganisationen, Analysten)
☐ Weiterer Grund, und zwar: _____
☐ Weiß nicht

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfalt in den Bereichen Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Erhöhter bürokratischer Aufwand durch Compliance-Belastungen
☐ Eingeschränkte Handlungsfreiheiten durch erhöhte Transparenzanforderungen
☐ Mangelnde Personalressourcen/Qualifikationen
☐ Hohe Kosten (z. B. für Beratungsleistungen)
☐ Fehlende Mechanismen zur Kontrolle von Zulieferbetrieben im Ausland
☐ Widersprüchliche Anforderungen durch nationale und internationale Standards
☐ Keine praktikablen Alternativen der Beschaffung bzw. des Einkaufs
☐ Weitere, und zwar: _____
☐ Wir sehen keine Herausforderungen.
☐ Weiß nicht

Was erwarten Sie von Politik und Verwaltung beim Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten?

Welches Interesse hätten Sie grundsätzlich an folgenden – möglichen – Angeboten der Handelskammer zum Thema Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Anti-Korruptionsstandards in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Vertretung der Unternehmensinteressen gegenüber Politik und Verwaltung
☐ Schriftliche Informationen (z. B. Publikationen, Onlineangebote)
☐ Informationsveranstaltungen
☐ Praxisseminare und Workshops
☐ Plattform zum Austausch zwischen Unternehmen
☐ Dienstleistungen (z. B. Risikoanalysen für bestimmte Geschäftsfelder/Branchen/Länder)
☐ Sonstiges
☐ Weiß nicht

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg | Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg

Postfach 11 14 49 | 20414 Hamburg | Telefon 040 36138-138

Fax 040 36138-401 | service@hk24.de | www.hk24.de

Bearbeitung: Pascal Hargens, Dr. Doris Hillger, Dr. Torsten König

Dank gebührt allen engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern sowie allen Beteiligten in den Geschäftsbereichen der Handelskammer Hamburg für ihre Mitwirkung bei der Entstehung dieses Analysepapiers.

Herstellung: Wertdruck GmbH & Co. KG

April 2018